

## Zwischen Zauber und Illusion

Es sind einfühlsame, eindrückliche und detailreiche Geschichten und Bilder: zwölf Porträts von Frauen, die allesamt das Bergfieber gepackt hat. Ob alpines Urgewächs oder Quereinsteigerin: Als Hüttenwartinnen entlang des gesamten Schweizer Alpenbogens umsorgen sie ihre Gäste, improvisieren über manche Herausforderung hinweg und erfahren zwischendurch die Magie des Berglebens. Dafür haben sie ihr bisheriges Leben im Tal teils oder komplett an den Nagel gehängt – zum Beispiel als Architektin, Kindergärtnerin oder Grafikerin. Und gehen seither jede Saison erneut auf den Berg, mitunter seit Jahrzehnten. Dort erzählen sie nun von dem Zauber wie auch von der Illusion ihres etwas anderen Arbeitsalltags als Hüttenwartin. Die charaktervollen Porträts der Frauen werden gleichzeitig zu charmanten Porträts der Berghütten, auf denen sie wirken.

Im Buch liest man sich fest und hat ganz nebenbei ruckzuck einige neue Bergziele im Kopf. Ein Buch für alle, die selbst die eine oder andere Art von Bergfieber kennen. Für Augen-



menschen. Und für Haptiker. *noa*

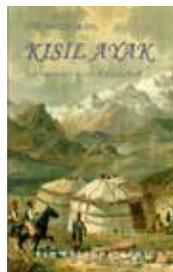
Daniela Schwegler: **Bergfieber. Hüttenwartin im Porträt.** Rotpunktverlag 2015, 256 S., € 32,90.

## Rote Socken auf dem Dach der Welt

Mit einem Filmemacher bereiste Uta Mazzei-Karl, von kirgisischen Kindern wegen ihrer roten Socken „Rotstrumpf“ genannt, als erste Europäerin schon in den 1960er Jahren die entlegensten Winkel Zentralasiens. Auf Pferden und Yaks ging es durch das Wakhan-Hochgebirge nördlich von Karakorum und Hindukusch auf die Hochebenen des Kleinen Pamir. Hier lebten die einzigen Kirgisen, denen es gelungen war, sich mit ihren Herden von der Sowjetunion abzusetzen. Drei Jahre später wird die Reise

wiederholt, um im Großen Pamir die nach Marco Polo benannten Wildschafe mit den schneckenförmigen Hörnern zu filmen, und der Kreis schließt sich ein halbes Jahrhundert später, als die Autorin in Istanbul den Sohn des inzwischen verstorbenen Kirgisenfürsten wiedertrifft.

Ein persönlicher, spannender, auch ethnologisch interessanter Reisebericht über ein kaum bekanntes Gebiet Afghanistans, das einen detailreichen Einblick in das damals noch friedliche, nicht von den Kriegswirren erschütterte Land gibt. *red*



Uta Mazzei-Karl: **Kisil Ayak – sie nannten mich Rotstrumpf.** Tredition Verlag 2015, 276 S., € 12,50, e-Book € 4,50.

## Erlebnispädagogik: Aufschlauen für die Berge

Das DAV-Lehrteam Alpin der Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik hat sein Wissen und seine Erfahrung in diesem Buch verdichtet. Neben aktuellen Forschungsergebnissen zur Wirksamkeit erlebnispädagogischer Maßnahmen stellt das Buch wertvolle Informationen zu fachsportlichen Grundlagen, zur zielorientierten und risikobewussten Planung und zum rechtlichen Rahmen bereit. Zum Bergwandern, Klettern, zu Seilaufbauten und zu verschiedenen Winteraktionen werden wertvolles Praxiswissen und pädagogisches Potenzial beschrieben, anschauliche Beispiele machen die Darstellung lebendig und verständlich.

Das Buch schafft dabei Erstaunliches: Es konzentriert sich auf die für die Praxis wichtigsten Themen, schafft es aber dennoch, an den richtigen Stellen vertieftes Wissen zu präsentieren. Der Bezug zu aktueller Forschung und weiterführender Fachliteratur gibt den Lesern die Möglichkeit, bestimmte Themen interessenbezogen zu vertiefen.

Fazit: Ein Praxisbuch, das für alpine Erlebnispädagoginnen und -pädagogen ein Standardwerk werden dürfte. „Neulinge“ erhalten, er-

gänzend zu einer fundierten Ausbildung, wichtige Tipps, aber auch „alte Hasen“ dürften



wertvolle Anregungen finden. *mw*

B. Streicher, H. Harder, H. Netzer (Hg.): **Erlebnispädagogik in den Bergen: Grundlagen, Aktivitäten, Ausrüstung und Sicherheit.** Ernst Reinhardt Verlag 2015, 172 S., € 24,90.

## Bedrohte Hangkultur

Das Oberallgäu ist ein idealer Raum für Bergsteiger und Wanderer, doch es bietet außer Gipfeln und hübschen Tälern auch andere Attraktionen. Leider nehmen viele Menschen sie kaum wahr. Der ambitionierte BergWegVerlag aus Bad Hindelang widmet sich nun nach „Hondweark“ (Handwerk) und „Hoibat“ (Heuarbeit) dem Thema „Stadel und Schinde. Was steckt dahinter? Während man beim hölzernen Stadel in Ständerbauweise nicht fragt, steht man möglicherweise wegen des seltsamen Namens verwirrt vor der Schinde am Hang. Dieses Konstrukt – massiver Blockbau mit unbehauenen Stämmen – gehört einer schon fernen Vergangenheit an wie alle 112 Fluren rund um Hindelang. Fast jede wird erklärt, ein Gang zwischen Mundart und heimischer Historie führt spannend von Ort zu Ort. Christian Heumaders exzellente Schwarzweißbilder lassen das alpine Milieu buchstäblich sprechen, Alfred Wittwer kennt seine durch die Sonne gegebten Objekte samt Äckern und Wiesen bis ins kleinste Detail.

Beiden Autoren gelang ein Buch, das den Blick schärft und jenseits lokaler Nabelschau zeigt, dass letzte Reste bäuerlicher Kultur trotz ihres Verfalls da oder dort noch zu finden sind: ohne Disneyland-Attitüde, mitten unter uns. Wir



müssen sie nur sehen und schützen. *nbr*

Christian Heumader, Alfred Wittwer: **Stadel und Schinde.** BergWegVerlag 2013, 167 S., € 29,-.